

Hindernisfreiheit

# Spielplatz für alle

Manchmal sind es Kleinigkeiten, die körperlich behinderten Kindern den Zugang zum Spielplatz verwehren. Mit sorgfältiger Planung lässt sich viel bewirken – und das kommt allen zugute, auch dem begleitenden Grosi mit dem Rollator, das dank geeigneter Wege den Enkeln überallhin folgen kann.

Von Alexandra von Ascheraden

**V**erdichtung und wachsendes Verkehrsaufkommen lassen das sorglose Spielen auf Trottoirs und Plätzen immer weniger zu. Umso wichtiger sind Spielplätze als geschützter Erfahrungsraum. Häufig sind sie jedoch für Kinder, die eingeschränkt mobil sind, kaum nutzbar. Kies als Fallschutz, zu hohe Einstiege oder nur über Leitern zugängliche Rutschen verhindern, dass Kinder mit dem Rollstuhl auch nur in die Nähe gelangen können.

Nicht zu vergessen: Auch unter den Begleitpersonen gibt es Menschen mit einer Behinderung oder einer vorübergehenden Einschränkung, etwa einem Gipsbein, alte Menschen mit Stock oder ganz einfach Eltern mit Kinderwagen. Ihnen allen dient es, wenn die Spielgeräte durch geeig-

neten Untergrund zugänglich und die Wege glatt, flach und befahrbar sind. Mit guter Planung lässt sich fast jeder Spielplatz mindestens in Teilbereichen für alle zugänglich machen. Welcher Ort könnte besser geeignet sein für ein selbstverständliches Miteinander und somit für die immer wieder geforderte Inklusion Behinderter?

## Ideal, wenn man nichts merkt

«Ideal ist es, wenn man dem Spielplatz nichts anmerkt», bringt es Sandra Remund, Architektin bei der Stiftung «Denk an mich», auf den Punkt. Sie berät Bauträger bei der Planung von «Spielplätzen für alle», die auch für Kinder mit Einschränkungen geeignet sind. «Die Anteile der Spielgeräte, die für diese mitbenutzbar sind, sollten

einfach in die Gesamtanlage eingepasst sein. So können sie mit ihren mobilen Kameraden am selben Gerät spielen und müssen nicht beispielsweise auf den Kleinkinderbereich ausweichen, der für ihre gleichaltrigen Freunde vielleicht längst zu langweilig ist», fasst Remund zusammen. «Sind am Klettergerüst unten einfach nutzbare und gut zugängliche Elemente vorgesehen, beispielsweise Liegenetze oder Podeste, so dürfen weiter oben ruhig schwierig zugängliche Elemente verbaut sein.» Auf diese Weise bleibe das Gerät für alle spannend.

Auch bei den Geräten kann geschickte Auswahl viel bewirken. Herkömmliche Brettschaukeln sind nur für Kinder nutzbar, die sicher sitzen und sich festhalten können. Doch was spricht da-



Bild: Sandra Remund

Eine Nestschaukel auf dem Spielplatz Rosengarten in Bischofszell TG.

gegen, eine Nestschaukel dazu zu hängen, die für alle zugänglich ist? Kombinationen mit Korbschaukeln, Strickleitern, Schalensitzen und Seilen lassen den Kindern die Wahl, für sich das passendste und spannendste auszusuchen. «Hat es nur Platz für eine einzige Schaukel, ist sicher eine Nest- oder Korbschaukel die beste Wahl», so Remund weiter.

Rutschen, die nur über eine Leiter erklettert werden können, sind nur für grössere, mobile Kinder zugänglich. Ist die Rutsche auf verschiedenen Wegen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden erschlossen, ist sie für alle geeignet. Eine Kletterwand ist für die besonders geschickten Kinder interessant, eine Treppe mit beidseitigem Handlauf für in ihrer Beweglichkeit eingeschränkte. Rutschen lassen sich auch in einen Hang integrieren, der dann idealerweise mit einem befahrbaren Weg am Ein- und Ausstieg versehen ist. Zum selbständigen Einstieg Rollstuhlfahrer braucht es dann nur noch ein geeignetes Podest für den Transfer in die Rutsche. Remund erklärt den Hintergedanken: «Es gibt eine Vielzahl von Einschränkungen. Soweit es die bau-

«Geräte, die vom Rollstuhl aus zugänglich sind, sind auch für alle anderen erreichbar.»

**Sandra Remund,**  
Architektin bei der Stiftung «Denk an mich»

liche Hindernisfreiheit betrifft, gehen wir in unserer Beratung immer vom Rollstuhl aus – Geräte, die vom Rollstuhl aus zugänglich sind, sind auch für alle anderen erreichbar.»

Eine wichtige Rolle spielt auch der richtige Belag, etwa beim Fallschutz. Rindenschnitzel, Rundkies und Fallschutzsand sind mit dem Rollstuhl nicht befahrbar und deshalb dort ungeeignet, wo der hindernisfreie Zugang zu einem integrativen Spielelement notwendig ist. Fallschutz aus feinkörnigen Holzschnitzeln, Rasen oder Schotterrasen ist zumindest bedingt befahrbar und kann daher wenn nötig für kurze Strecken eingesetzt werden. Ideal befahr- und begehbar sind der gegossene Gummigranulat oder die Fallschutzplatten.

Bei der Wahl von chaussierten Wegen braucht es für das erschliessende Wegnetz dagegen korrekt aufgebaute Wege mit minimalem Gefälle, die über alle Schichten sorgfältig aufgebaut sind. Die Deckschicht sollte aus Splitt (2 bis 5 Millimeter) und Brechsand (maximal 4 Millimeter) bestehen, wobei die Schichtstärke unter 0,5 Zentimeter



Bild: Alexandra von Ascheroden

Der Spielplatz im Basler Tierpark Lange Erlen hat für Kletterfans viel zu bieten.

bleiben muss. «Das ist eines der Dauerthemen. Immer wieder erklären wir, welche qualitativen Bedingungen so ein Weg erfüllen muss. Am Ende meint es dann einer der Gärtner zu gut, streut zu grosszügig, mit zu grobem Material oder verwendet schlechtes Material und alles war umsonst», bedauert Remund. Auch bituminöse Deckschichten, Beton oder Natursteinplatten und Klinker sind geeignet. Bruchrohe Pflasterungen allerdings sind nicht befahrbar.

### Vorzeigeprojekt in Basel

Unterdessen hat die Stiftung «Denk an mich» beim Bau von etwa 40 Spielplätzen mitgeholfen. Einer der grössten wurde vor wenigen Wochen in Basel im Tierpark Lange Erlen eröffnet. Er fungiert als Vorzeigeprojekt. Das Konzept des Spielplatzes orientiert sich am Tierpark selbst, der ganzjährig gratis zugänglich und gerade bei Familien sehr beliebt ist. Die Kinder sollen auf dem Spielplatz die Tiere spielerisch nachahmen, die sie davor im Park gesehen haben. Dazu wurden geeignete Spielräume realisiert, zum Beispiel Seil- und Netzübergänge, die den Lebensraum einer Spinne imitieren oder ein Ameisenhaufen aus Holzschichten.

Der Zugang zum Spielplatz und das Wegnetz sind hindernisfrei ausgebaut. Asphalt, Saibro (Festkies), gegossener Gummigranulat-Belag und Mergelbelag wechseln sich ab und sind allesamt gut begeh- und befahrbar. Bei der Wahl der Fallschutzmaterialien wurde ebenfalls auf die Befahrbarkeit geachtet. Der gegossene Gummigranulat-Belag deckt den Hauptteil der Fallschutzbereiche ab. Im Bereich der Nestschaukel wurden Hackschnitzel ausgebracht, für die Ein- und Ausfahrten in die Schnitzelgrube wird eine Einfahrtsrampe angeboten. Die Führung des Wegnetzes,

der Wechsel von Bodenmaterialien und die klare Zonierung erleichtern die Orientierung auch für Menschen mit einer Sehbehinderung. Sensorische Spielelemente unterstützen diese Massnahmen zusätzlich.

In der Sandanlage wird das Sandspiel mittels multifunktional nutzbarer Quadersteine für alle möglich. Die Steine können je nach Bedarf zum Sitzen, zum Liegen, zum Anlehnen im Sand, zum erhöhten Sandspiel oder als Transferpoint vom Rollstuhl auf die Umrandung genutzt werden. Auf einer Seite gibt es einen Wasserlauf, der mit Podesten in Teilbereichen auch für Kinder mit mobilen Einschränkungen erreichbar ist. Im Kletterbereich führen horizontale und schräge Netze stufenartig in die Höhe. Mit zunehmender Höhe (bis 7,50 Meter) richtet sich das Angebot dann ausschliesslich an mobile Kinder. Besonders für die Kletterfans unter ihnen bietet der Spielplatz viel.

### Teuer und anspruchsvoll

Die Kosten von rund drei Millionen Franken für den 3000 Quadratmeter umfassenden Spielplatz hat zu zwei Dritteln der Kanton via Mehrwertabgabefonds übernommen. Der Rest stammt aus Spenden und Stiftungen, darunter auch aus Zuschüssen von «Denk an mich». Claudia Baumgartner ist Geschäftsführerin des Erlen-Vereins Basel, des Trägers des Tierparks Lange Erlen, auf dessen Gelände der Spielplatz entstand. Sie berichtet, der Bau sei so teuer wie anspruchsvoll gewesen. Die Auflagen der Behörden zu Grundwasser- und Baumschutz mussten erfüllt werden. Die Vielzahl der Lieferanten habe die Baustellenlogistik nicht einfacher gemacht. Umso schöner zu sehen, wie der phantasievoll ausgestaltete Spielplatz nun von den Kindern mit grosser Begeisterung angenommen wird. ■